

Berlin, 21.10.2015

PRESSEMITTEILUNG

Seit nunmehr fast einem Jahr warten wir auf den Referentenentwurf zum neuen Pflegeberufsgesetz. Argumente für und gegen die Generalistik sind hinreichend ausgetauscht, die politischen Akteure haben Stellung bezogen, die Diskussionslinien schienen klar. Nun sorgt der Pflegeexperte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Erwin Rüdell, für Schlagzeilen. Er plädiert für einen grundlegenden Neustart, als hätte es die Ergebnisse aus den unzähligen wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Debatten nie gegeben.

Daher möchten wir an dieser Stelle noch einmal ein besonderes Augenmerk auf die Perspektive von Lehrenden und Lernenden lenken:

In der pflegeberuflichen Bildung geht es um die Entwicklung beruflicher Tüchtigkeit und Mündigkeit. Die pflegeberufliche Tüchtigkeit zeigt sich in einer dem Versorgungsbedarf entsprechenden beruflichen Handlungskompetenz. Selbstverständlich muss dabei auch die Anschlussfähigkeit an den Arbeitsmarkt gewährleistet sein. Die generalistische Ausbildung erfüllt diese Funktionen. Sowohl die wissenschaftliche Begleitforschung als auch die praktischen Erfahrungen vor Ort haben dies im Rahmen der Modellversuche bestätigt.

Allerdings ist festzustellen, dass Pflegebildung nicht ausschließlich der Bedürfnisbefriedigung von potenziellen Arbeitgebern zu dienen hat. Daher ist das vielfach beschworene Szenario vom Ausbluten der Altenpflege kein akzeptables Argument gegen die Generalistik. Der Personalnotstand in der Altenpflege ist vor allem eine Folge der unattraktiven Arbeitsbedingungen. Auch die Gegner der generalistischen Ausbildung vertreten diese Auffassung. Sie betonen, dass Personalnot, schlechte Bezahlung und geringe gesellschaftliche Wertschätzung die generalistisch ausgebildeten Absolvent/-innen zukünftig von altpflegerischen Berufsfeldern fernhalten werden. Dieses Argument ist tatsächlich nicht von der Hand zu weisen.

Allerdings ist daraus als einzige berufspolitische Konsequenz zu fordern, die Arbeitsbedingungen in der Altenpflege spürbar zu verbessern. Keinesfalls ergibt sich dagegen die bildungspolitische oder gar pflegepädagogische Notwendigkeit, auf eine generalistische Ausbildung zu verzichten. Die aktuellen Ausbildungsstrukturen beibehalten zu wollen, nur um Altenpfleger/innen mangels Alternativen vom Wechsel in ein attraktiveres Berufsfeld abzuhalten, kann nur als zynisch bezeichnet werden!

Lehrende in der Pflege haben vielmehr die pädagogische Verpflichtung, ihre Lernenden in der Entwicklung beruflicher Mündigkeit zu unterstützen. Auch hierfür bietet die generalistische Ausbildung eine geeignete Struktur, da sie gleichwertige und vielfältige Bildungsanlässe für alle Auszubildenden zur Verfügung stellt. Den Absolvent/innen eröffnen sich ein breiteres berufliches Handlungsfeld und bessere in- und ausländische Karrieremöglichkeiten.

Eine generalistische Ausbildungsstruktur kann auch die pflegedidaktische Entwicklung befördern. Hier sind einerseits Synergieeffekte in der pflegedidaktischen Forschung und Konzeptentwicklung zu erwarten. Andererseits bieten sich auch den Lehrenden breitere und flexiblere berufliche Handlungsoptionen.

Alt-Moabit 91
10559 Berlin
www.blgs-ev.de

Telefon: 0 30 / 39 40 53 80
Telefax: 0 30 / 39 40 53 85
Email: info@blgs-ev.de


Vorsitzender: Carsten Drude
Bankverbindung: Bank im Bistum Essen, Konto 30 381 017, BLZ 360 602 95
BIC: GENODED1BBE

Amtsgericht Charlottenburg VR 31906 B
IBAN: DE27360602950030381017

Fazit: Die generalistische Pflegeausbildung

- stellt einen einheitlichen professionellen Standard zur Verfügung, auf dessen Basis sich alle professionell Pflegenden verständigen können
- bündelt die Perspektiven der Pflegedidaktik und steigert die Effizienz von pflegedidaktischer Forschung und Entwicklung
- liefert ein klares und verlässliches Qualifikationsprofil für Arbeitgeber, Kostenträger und Politik
- eröffnet allen Absolvent/innen vielfältigere und flexiblere Berufswege und Karriereoptionen, auch den Lehrenden in der Pflegeaus-, Fort- und Weiterbildung
- ermöglicht allen professionell Pflegenden eine automatische Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse nach EU-Recht
- bringt eine zahlenmäßig starke, einheitliche Profession hervor und erhöht so deren berufspolitische Schlagkraft

Der BLGS fordert die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker auf, die notwendigen Schritte zur Einführung der generalistischen Ausbildung nun zügig weiterzugehen und endlich einen Referentenentwurf sowie Vorschläge für eine entsprechende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vorzulegen.



Carsten Drude M.A.

Vorsitzender BLGS e.V.

Der (BLGS) vertritt die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer und der Schulen im Gesundheits- und Sozialwesen. Er sieht sich als Ansprechpartner für alle fachlichen Belange in Fragen der Bildung im Gesundheits- und Sozialwesen auf nationaler und internationaler Ebene und für pädagogische und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten der Lehrer / -innen und Lehrenden der Bildungseinrichtungen für Gesundheits- und Sozialwesen in Deutschland.

Der BLGS ist Ratsmitglied im Deutschen Pflegerat (DPR) und Trägerverband des Deutschen Bildungsrates für Pflegeberufe (DBR).

Kontakt:

Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe BLGS

Bundesgeschäftsstelle

Alt Moabit 91

10559 Berlin

Telefon: 030 / 39 40 53 80

Telefax: 030 / 39 40 53 85

Mobil: 0157 / 325 48 417

www.blgs-ev.de

info@blgs-ev.de

Alt-Moabit 91
10559 Berlin
www.blgs-ev.de

Telefon: 0 30 / 39 40 53 80
Telefax: 0 30 / 39 40 53 85
Email: info@blgs-ev.de

Vorsitzender: Carsten Drude

Bankverbindung: Bank im Bistum Essen, Konto 30 381 017, BLZ 360 602 95
BIC: GENODED1BBE

Amtsgericht Charlottenburg VR 31906 B

IBAN: DE27360602950030381017